

Die Ehefreundin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

- **Treu.** Treu sind Spielernaturen, die auch dann ihre Lottozahlen ankreuzeln, wenn keine Millionen im Jackpot winken.
- **Stupidité.** Vandalen (so genannt nach dem gleichnamigen Germanenstamm, der im 5. Jahrhundert Rom zerstörte) haben bei Nacht und Nebel das Genfer Wasserspiel mit 30 Kilo Beton verstopft ...
- **Jedem das Seine.** Salomonischer Wunsch eines Zeitgenossen: «Lassen wir die Autobahnen fussgängerfrei – und die Trottoirs autofrei.»
- **Das Wort der Woche.** «Schrott-Zaubergarten» (Kunsthausdirektor Felix Baumann über seine erfolgreiche Tinguely-Ausstellung).
- **Prost!** Als Taufgeschenk schickten Walliser Bauern dem sieben Wochen alten britischen Prinz William eine schöne Flasche Eau-de-vie de poires William ...
- **Prozente.** Eine gefährliche Gleichung brachte das «Vaterland» in einem Tageskommentar: «Jedes Prozent mehr Arbeitslosigkeit ist ein Prozent weniger soziale Sicherheit für alle.»
- **Separatisten in Zürich.** Hier will eine Einzelinitiative den Kreis 4 (Aussersihl, im Volksmund auch «Chrei: Cheib» genannt) aus der Stadt herauslösen und zu einer selbständigen Gemeinde machen.

- **Der Tip der Woche:** «Autos sind zum Melken da!» (samt Ausrufzeichen gefunden im «Touring».)
- **Fürio!** Zu den sich häufenden Bränden von Fernsehern stellen Experten fest, dass es Mode geworden ist, das TV-Gerät auch laufen zu lassen, wenn man gar nicht hinschaut oder sogar das Haus verlässt. Alles unter dem Stichwort Stromsparen!
- **Landwirtschaft.** Schwarze Milch, was da heisst Milch, die schwarz verkauft wird, verfälscht die Milchmädchenrechnung des Bundes ...
- **Träume sind Schäume,** auch bei Schaumwein. Eine deutsche Sektfirma druckte voreilig Etiketten «Deutscher Schaumwein zur Erinnerung an den Fussballweltmeister 1982 Deutschland».
- **A Konto.** Die Russen sollen sich immer sparfreudiger zeigen. Mangel an Konsummöglichkeit oder Anhauch von Kapitalismus?
- **Präsident Reagan** zur Telefonistin im Weissen Haus: «Geben Sie mir zuerst Mr. Begin, ich muss ihm die Leviten lesen, und nachher den Wehrminister wegen unserer Waffenlieferung.»
- **Juhubiläum.** Zum 20. Todestag der Filmdiva hat ein japanischer Konstrukteur eine automatische Marilyn Monroe gebaut, die Gitarre zupfen, singen, lachen und winken kann ...

Unwahre Tatsachen

- Bei Probebohrungen im Kanton Appenzell sind Geologen auf riesige Biogaslager gestossen, die als Nebenprodukt einer intensiven Rinderzucht anfallen und sogar die jüngsten Erdgasfunde von Finsterwald im Entlebuch bei weitem übertreffen. Experten halten es für nicht ausgeschlossen, dass die dort überall ruckbar gewordenen wertvollen Energie-reserven schon bald durch ein spezielles Filterverfahren direkt aus der Luft gewonnen werden können.
- Nach den beiden spektakulären Amokläufen im Panzerwagen quer durch Mannheim und Os-nabrück in jüngster Zeit hat die Bundesregierung in Bonn beschlossen, demnächst auf dem Frankfurter Flughafen ein öffentliches Panzerwagen-Rennen für ihre alliierten Verbündeten durchzuführen. Die Bundeswehr hat sich bereit erklärt, den Anlass mit ein paar markanten Starfighter-Abstürzen zu eröffnen.
- Im Bestreben, Arbeitsplätze um jeden Preis zu erhalten, hat das Polizeiamt der Stadt Zürich noch einmal davon abgesehen, dem Stützli-Sex die Bewilligung zu entziehen. In Anbetracht der verschärften Wettbewerbsbedingungen, unter denen besonders auch das älteste Gewerbe zu leiden habe, gelte es vor allem, das Hauptaugenmerk auf die Schaffung von Halbtagsstellen für Frauen zu richten, was beim

Guckloch-Sex gewährleistet sei. Ausserdem stelle der langwierige Rechtsstreit um die Existenzberechtigung solcher Etablissements ein ideales Beschäftigungsprogramm für gerichtliche Instanzen dar.

● **Generalsekretär Breschnew** hat die 300 nordischen Frauen auf ihrem Friedensmarsch durch die Sowjetunion im Kreml empfangen und dazu ermuntert, ihre Marschroute unbedingt nach Afghanistan fortzusetzen, wo sie die dort zu Hunderttausenden in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelten sowjetischen Soldaten vielleicht zur baldigen Heimkehr bewegen könnten.

Karo

Gebranntes Kind

Ein älterer Junggeselle auf die Frage, ob er nicht ans Heiraten denke: «Meine Eltern sind geschieden. Mein Bruder ist geschieden. Meine Schwester ist geschieden. Ich kann auch mit mir selber streiten!»

Boris

Die Ehefreundin

«Ich habe den nettesten Ehemann der Welt. Ich wünschte nur, es wäre meiner!»

REKLAME

Warum

bräunen Sie sich nicht auf dem Schweizer Berg mit der längsten Sonnenscheindauer?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
091/5147 61

Max Mumenthaler

Zürileu-Tee

Es fliegen die Herren vom Bundeshaus zur Sommerzeit gern miteinander aus. Man will doch nicht immer nur markten und rechten und möchte auch einmal die Herzen verflechten. Dieses Mal ging's mit der Zwerg-SBB rund um ein Fässlein mit Zürileu-Tee. «Prost!» rief der Honni, «füllt eure Humpen und lasst mir die durstige Kehle nicht lumpen. Für mich ist ein makellos schneeweisser Kragen in meiner Umgebung das grösste Behagen!» «Ja!» nickt der Furgi, «sehr schöne Gefühle weckt auch des Bieres erfrischende Kühle. Mit Bier kann man Sorgen im Leibe versenken und muss nicht an sündiges Abtreiben denken!» Dem Chevi wäre ein Fendant viel lieber, für ihn ist das Bier halt ein Nasenstüber, doch geht es um Flugzeuge und um Kanonen, so ist er's gewohnt seinen Geldsack zu schonen.

Dem Aubi löschte ein Neuchâteller den Durst selbstverständlich auch schöner und schneller, aber er hat's gelernt, sich gehorsam zu ducken und was man ihm hinstellt, demütig zu schlucken. Der Hürlü dann wieder trinkt Hürlimann-Bier mit grösstem Vergnügen, verwandtschaftlich schier. Für seine Kultur braucht er Hopfen und Malz, das ist für sein Schaffen das richtige Salz. Da lacht nun der Ritschi: «Mir ist es doch Wurst, ob Bier oder Wein, mir löscht beides den Durst. Hauptsache ist, man wird heiter dabei und lässt ein paar lustige Kalauer frei.» Der Schlumpfi hat dieses Mal nicht mitgemacht, er hat die Schulreise im Bett zugebracht. Im nächsten Sommer, das wäre dann neu, will er natürlich Calanda-Bräu! «Und dann, liebe Freunde, stossen wir an auf die lange schon fällige Splügen-Bahn!»